

Sächsischer Staatsanzeiger

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wöchentlich nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Zugangspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkontofonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Einbezug 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitragliche Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: J. S.: Oberregierungsrat Hans Bloch in Dresden.

Nr. 125

Dresden, Dienstag, 2. Juni

1925

Die Note der Botschafterkonferenz.

Heute Ueberreichung in Berlin.

Paris, 1. Juni.
Der Botschafterrat tagte gestern nachmittag von 3,30 bis 6,30 Uhr unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Jules Cambon. Marshall Foch und General Dethier wohnten der Beratung bei. Aber die Sitzung wird folgendes Kommuniqué abgegeben:

Die Botschafterkonferenz, mit den Anwesenheiten der alliierten Regierungen versehen, hat die Fassung der Note festgesetzt, die der deutschen Regierung im Namen der alliierten Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin überreicht werden wird. Die Note wird am Dienstag der deutschen Regierung überreicht werden und aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch abend veröffentlicht werden. Sie besteht aus einer Kollektivnote von etwa fünf Seiten und zwei Anhängen. Der erste Anhang setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und enthält besonders die Ausführungsbedingungen der Klauseln des Versailleser Vertrags, sowie die Liste der verlangten Abstellungen. Der zweite Anhang enthält das Schreiben der Reparationskommission. Beide Anhänge sind etwa 30 Seiten lang.

Die Nichträumung der Röhner Zone gerechtfertigt?

Paris, 1. Juni.
Die Pariser Blätter messen der Tatsache der bevorstehenden Veröffentlichung der Entwurfsnotiz große Bedeutung bei. Der „Temps“ hebt die günstige Rückwirkung einer solchen Veröffentlichung auf Amerika vor und meint, es sei von größter Wichtigkeit, daß die gesamte Welt erfahre,

daß die Nichträumung der ersten Rheinlandzone vollkommen gerechtfertigt sei und daß Deutschland selbst die gegenwärtige Lage verschuldet habe.

Im Anschluß an die Reichstagsdiskussionen des Reichswehrministers Geyer, wonach die Abkündigung allgemein und nicht ausschließlich auf Deutschland Anwendung finden müsse, meint das „Mat“, die Festsetzungen des deutschen Ministers stellten eine unerhörte Zumutung wieder und bedeuteten eine absolute Verkennung des Friedensvertrages. Die Sicherheit werde in einer Linie der Röhner Zone, für die der deutsche Vorkriegsstand eine ständige Lastung sei. Die Rede Geyers nehme sich wie eine Abweisung der Vertragsoberpflichtungen heraus, die Deutschland eingegangen sei. Wie solle man unter diesen Umständen dem Wehrminister Glauben schenken können, wenn er die friedliche Gesinnung der deutschen Reichswehr und sogar des deutschen Offizierskorps betweitere. Die zusammenfassenden Äußerungen der deutschen Presse lassen darauf schließen, daß die Auffassungen Geyers von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes geteilt würden.

Frankreich will Truppen durch die entmilitarisierte Rheinzone schicken.

London, 2. Juni.
Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet:

Die französische Regierung bestrebt sich immer noch darauf, daß auf Grund des vorerwähnten Paktens Truppen durch die entmilitarisierte Rheinlandzone zur Unterstützung Polens und der Tschechoslowakei gehen können, falls eines dieser beiden Länder von Deutschland angegriffen werde.

Über die britische Meinung in dieser Frage könne Klarheit nur durch Veröffentlichung des Wortlautes der britischen Note geschaffen werden. In Paris werde berichtet, daß die beiden Regierungen, die im britischen Kabinett vorhanden seien, durch die Veröffentlichungen der britischen Blätter zu Worte gekommen seien. Der Berichterstatter sagt hinzu, es sei nicht unmöglich, daß die letzten Sicherheitsverhandlungen durch Polen

und die Tschechoslowakei sich noch weiter entwickeln würden, besonders daß diese vielleicht wünsche, die Frage der Angliederung Österreichs an Deutschland mit dem Sicherheitspakt verknüpft zu sehen.

Benesch in Paris.

Paris, 1. Juni.
Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen

Außenministers Benesch nach Paris. Er ist Sonnabend angekommen und gestern abend wieder nach Genf zurückgekehrt. Er konnte Brand nicht sprechen, da dieser die Festtage auf dem Wege zubringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium Philippe Berthelot und dem Ministerialdirektor Laroche. „Journal“ sagt, Benesch sei gekommen, um seine Beurlaubung zum Ausdruck zu bringen. Er glaube immer noch an die Möglichkeit, das Genfer Protokoll auf indirektem Wege zu

lösen zu bewerkstelligen, indem er die ein-einen Nachbargruppen allmählich zusammenbringe. Das „Journal“ betont, daß die augenblickliche Orientierung völlig von den Bestrebungen Benesch abweiche. Die Abkommen Frankreichs mit Polen, der Tschechoslowakei und Belgien hätten sich zur Aufgabe gestellt, die Friedensverträge aufrechtzuerhalten. Nach der britischen Auffassung solle der Sicherheitspakt die bestehenden Beziehungen zwischen Siegen und Besiegten umstoßen. Der englische Pakt lasse den Weg für die deutschen Absichten auf Österreich frei, die schließlich zu einer Umklammerung der Tschechoslowakei führen müßten.

England im Falle eines osteuropäischen Krieges. Frankreichs Befriedigung in Richtung auf Italien.

London, 2. Juni.
Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ hält es für möglich, daß die Befriedigung Briands über das englische Memorandum in Richtung auf Italien liege. Zwischen Rom, Prag und Warschau habe in der letzten Zeit große Intimität bestanden. Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß ernstliche Anstrengungen gemacht werden, um Italien in der einen oder anderen Weise an den von Benesch geschaffenen östlichen Länderblock zu fesseln. In diesem Falle würde Italien das Bindeglied zwischen Frankreich und dessen östlichen Alliierten bilden.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, es könne sogar erwartet werden, daß der ursprüngliche britische Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz von den deutschen, belgischen, französischen, italienischen und britischen Vertretern jetzt befolgt werde.

Dem Pariser Berichterstatter des „Daily Chronicle“ zufolge wird in der britischen Note es ganz klar gemacht, daß sich die britische Regierung, soweit Polen und die anderen Alliierten Frankreichs in Betracht kommen, ihre volle Allionsfreiheit im Falle eines Krieges in Osteuropa vorbehält.

Erweiterung des Völkerbundesrates?

London, 2. Juni.
Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt:

Die britische Regierung habe durchaus nicht den französischen Standpunkt in der Frage des Sicherheitspaktes voll angenommen. Aber ihre Zugeständnisse seien so aufrichtig gemacht worden und da, wo sie sich geneigt habe, zuzustimmen, habe sie für ihre Weigerung so gute Gründe angegeben, daß die französische Regierung bereit sei, das Gute mit Schlechtem hinzunehmen und der Ansicht sei, daß hier ein Vorteil auf Seiten der Entente liege, da das britische Memorandum und die weiteren Zusicherungen klar zeigten, daß Großbritannien das Recht und die Pflicht Frankreichs anerkennt, zu seinen Verpflichtungen gegenüber Polen und der Tschechoslowakei zu stehen.

Der Korrespondent bemerkt weiter, es sei jetzt klar, daß die neue französische Haltung die volle Billigung und Unterstützung Benesch geniesse. Es werde nicht daran gezweifelt, daß auch die polnische Regierung die gleiche Haltung einnehmen werde, sobald sie davon überzeugt sein werde, daß ihre wesentlichen Vertragsrechte gewahrt bleiben. Der Berichterstatter deutet auf eine mögliche Erweiterung des Völkerbundesrates hin, da außer Polen auch Spanien, Holland und Brasilien einen dauernden Sitz beanspruchen sowie auf die Möglichkeit der gleichzeitigen Bildung

Die deutsche Verkehrs-ausstellung in München.

München, 30. Mai.

Auf dem hiesigen Gelände des Münchener Kaufhausplatzes ist am Sonnabend die Deutsche Verkehrs-ausstellung 1925 eröffnet worden. Seit Wochen und Monaten war oben auf der Theresienhöhe mit einer Unrast und Energie gearbeitet, Tausende von Kubimetern Erde und Schotter wurden bewegt, Bauten und Türme entstanden, Gatterzüge, Lastautos und Wagen aller Art brachten Tag für Tag immer neues Baumaterial und Ausstellungsgerüst, und noch kann man nicht von einer fertigen Ausstellung reden. Aber immerhin ist die Verkehrsausstellung in technischer und künstlerischer Beziehung so weit fortgeschritten, daß das Bild, das Ziel und Zweck der Ausstellung abgegrenzt erscheint.

Die Deutsche Verkehrs-ausstellung umfaßt alle Gebiete des Land-, Wasser- und Luftverkehrs.

Sie zeigt insgesamt den neuesten Stand des deutschen Verkehrswezens; aber darüber hinaus auch das Neueste in jeder modernen Verkehrszweige, die keine politischen Grenzen kennt. Gerade deswegen ist diese Ausstellung mehr wie jede andere dazu berufen, die Notwendigkeit der vollständigen Wiedereinrichtung Deutschlands in die Wirtschaft darzulegen, und in der Verwirklichung dieses Zieles wird sie als eine Hauptetappe für die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit des deutschen Volkes sein. In ganz ähnlicher Weise wie das Deutsche Museum wird die Ausstellung aber auch jedem deutschen Volksgenossen, der das Gelände und seine Bauten mit empfänglichem Sinne durchwandert, das Lied vom Wunder an Schraubboden und Maschine in den Ohren erklingen lassen, er wird fühlen, wie unentbehrlich und wie fast der deutsche Arbeiter ist. Er wird dann leichter zu der Erkenntnis kommen, daß die hohe technische Vollkommenheit in erster Linie abhängig ist von der Lösung sozial-politischer Fragen.

Die Ansehlichkeit dieser Ausstellung wird besonders deshalb so eindringlich sein, weil ihr eine riesige Menge Modellmaterial aus allen Gebieten des Verkehrs zur Verfügung steht. Im Mittelpunkt dieser Modelle steht eine ganze Bahnhofsanlage, eine Halbinselbahn (Spurweite 381 mm, jeder Zug faßt 160 Personen), die uns durch Tunnel und über Brücken über das ganze Ausstellungsgelände führt und mit den modernsten Signalanlagen ausgerüstet ist.

Das gewaltige Unternehmen der Deutschen Reichsbahn zeigt überhaupt keine ganze Einrichtung: Verwaltung, Betrieb, Bauwesen und Werkstättenwesen.

Von der technischen Organisation bis zur Personalarbeit, von der Darstellung der Verteilung des Personenverkehrs bestimmter Gebiete auf die verschiedenen Verkehrsmittel bis zur Zusammenfassung der Fahrpläne, von der Linienführung bis zum Bahnhofsbau lernt man alles kennen, was den Fachmann angeht, was aber auch für den Laien von größtem Interesse ist.

Eine ganz neue Sicherungseinrichtung wird vorgeführt und ein Rangierbetrieb eingerichtet, der durch seine Anlage und Mittel die menschliche Hilfe bei diesem gefährlichen Dienst auf ein Minimum beschränkt. Wie werden die neuesten Typen aller Arten von Lokomotiven finden. In der Abteilung Landverkehr spielt selbstverständlich

das Auto seine Hauptrolle. Es ist deshalb natürlich, daß man das Auto in allen seinen Verwendungsmöglichkeiten erkennt, daß man den Bau großer Verkehrsadern zu Hauptverkehrsstraßen sieht und nicht zuletzt interessiert die Darstellung, wie der Fußgänger von den Quallen und Gefahren des Autoverkehrs erlöst wird oder erlöst werden soll.

In der Abteilung Wasserverkehr zeigt man dem Besucher die Hauptstromgebiete: Rhein, Donau, Elbe, Weser und Oder. Wir lernen deren Verbindung durch Kanäle und Schleusen kennen und werden gewahrt, wie sehr der Transport von Massengütern gefördert und verbilligt werden kann, wenn ein wohlgeordnetes System von Wasserstraßen die See mit den Binnenländern, den Norden mit dem Süden, Köln mit Breslau verbindet. Die deutschen Reedereien und Werften geben Darstellung

Umfang des Seeverkehrs.

Besonders ansehnlich sieht man den Hamburger Hafen. In diesem Rahmen ist auch ein Modell entstanden, das ein neues Verkehrsnetz München geworden ist, nämlich der Leuchtturm. 40 Meter hoch in Ostendelen ausgeführt, läßt er die Besucher in schneller Fahrt mit dem Aufzug durch seine Stockwerke gleiten. Von der obersten Terrasse hat man einen herrlichen Blick auf das bayerische Oberland und das Gebirge. Hier interessiert vor allem

die über 100 Kilometer, also bis Salzburg und Garmisch-Partenkirchen, mit ihrer Feuerzunge reich. Im 6. und 7. Stockwerk ist die Gleislandschaft untergebracht mit drei mächtigen Güterabfuhrlokalen im Gewicht von 2650 Kilogramm.

Ein solcher Leuchtturm hat auch seine hohe Bedeutung

für den Luftverkehr.

Ihm ist eine besondere Halle erbaut, um alle mit dem Luftverkehr im Zusammenhang stehenden Objekte vorzuführen. Von großen Verkehrsflugzeug bis zum kleinen Privat-Eindecker, vom Ballon bis zum Luftschiff werden alle Ausführungsarten und Betriebsanlagen gezeigt. Auch dem Segelflugzeug ist sein Platz angewiesen, ebenso dem Wetterdienst und seiner Organisation, die gerade für den Flugverkehr so außerordentlich wichtig ist. Während des ganzen Sommers werden in der Ausstellung praktische Vorführungen und Schauläufe veranstaltet werden.

Die größte Bedeutung ist selbstverständlich dem Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Funkwesen

beigemessen. Auch hier steht Modellmaterial in schier unüberschaubarer Menge zur Verfügung. Als Wahrzeichen dieser Abteilung ragen in 100 m Höhe die beiden Funktürme, von denen aus der ganzen Welt Kunde werden soll von dieser größten Ausstellung Deutschlands.

In dem berühmten Ränker-Theater der Ausstellungsparkes werden täglich Filme vorgeführt, die uns den Entwicklungsengang der einzelnen Verkehrsmittel, ihre Entstehung und Zusammenfassung bis zum fertigen Ereignis zeigen. Ihre praktische Verwendung veranschaulichen dann ein-dringliche Bilder der in voller Fahrt dahinjagenden Lokomotive, des Autos und des Flugzeuges.

eines Sonderausschusses der europäischen Nationen zur Behandlung von Angelegenheiten des europäischen Kontinents.

Der Gewerkschaftsring gegen Schutzzölle.

Der im Reichstagsgebäude tagende Gesamtwortführer der Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände beschloß sich eingehend mit der Schutzvorlage der Reichsregierung und brachte seine Stellung in nachfolgender Entschließung zum Ausdruck:

Für das Überwiegend von der industriellen Produktion lebende deutsche Volk würde die Durchführung einer Schutzpolitik, soweit sie Berechtigungen übersteigt, eine brutale Einengung der Lebensmöglichkeit für Millionen von Menschen bedeuten. Der Aufbau eines neuen Zolltarifs, der über den Charakter von Verhandlungsstatuten und Kompenzationsklauseln hinausginge, würde die Verdrängung unserer Handelsinteressen und deshalb auf die Pflege rechtswirtschaftlicher Beziehungen angezielten Verbandes vom Weltmarkt in wichtigen Gebieten zur Folge haben.

Ganz besonders wendet sich der Gewerkschaftsring gegen die Zollvorlage für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, deren Kernpunkt die hohen Zölle für die vier Hauptgetreidearten sind, die eine schwere dauernde Belastung darstellen und die Lebensinteressen der gesamten deutschen Volkswirtschaft gefährden.

Der Gewerkschaftsring hält sich in seiner Stellungnahme auf die Grundsätze der hervorragenden wissenschaftlichen Sachkenntnis der deutschen landwirtschaftlichen Wirtschaft. Hauptzölle für Lebensmittel müssen naturgemäß schwere Lebenskämpfe um die Abgeltung der sich besonders für die Kleinrentner ergebenden großen Verluste herbeiführen.

Im wirtlichen Interesse der Landwirtschaft liegt die bereits jetzt mögliche Verbilligung der Viehfütterung, der Düngemittel und des Kreditzins. Der Gewerkschaftsring ist jederzeit bereit, die Landwirtschaft in diesen Forderungen zu unterstützen.

Der Gewerkschaftsring betrachtet darum die von der Regierung beabsichtigten Agrarzölle als den Versuch, die schon jetzt schwer um das materielle Fortleben ringende Klasse des Volkes in einer unerträglichen Weise weiter zu belasten. Die Förderung privatwirtschaftlicher Interessen einer unerschütterlich kleinen Gruppe erscheint hier als Brotpolitik, als die Verkörperung der auf sich schon stützenden Lebensmöglichkeit von Millionen. Dagegen protestiert der Gewerkschaftsring.

Hitters Geldquellen.

Das Bayerische Oberlandesgericht hat die von Hitler eingeleitete Revision in seinem Prozeß gegen den Sanitätsrat Fittinger, dem Führer vom Bund „Bayern und Reich“, kostenpflichtig abgewiesen. Es handelt sich hier um den Vorwurf, daß Hitler und seine Bewegung im Jahre 1923 mit französischem Geld gespeist wurden, eine Behauptung, die von dem verurteilten Abg. Moxel-London auf Grund unbestimmter Informationen von Pariser Regierungsbeamten aufgestellt worden war. Sanitätsrat Fittinger wurde in der ersten Instanz bekanntlich freigesprochen.

Bürgerkriegsgründungen rechtsradikaler Verbände.

Berlin, 30. Mai. Die „Reichsbanner-Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel:

Die zur Gründung des Reichsbanners hat es die Stahlhelm verstanden, sich nach außen den Anschein einer überparteilichen, verfassungstreuen Organisation zu geben. Jetzt ist der Schleier gelüftet worden. Dem hannoverschen „Volkswillen“ sind eine Anzahl von Dokumenten in die Hand gefallen, die größtes Aufsehen erregt haben und für die „vaterländischen“ Verbände schwer belastend sind. Es handelt sich dabei um Mobilisationspläne des sogenannten „Verbandes Hindenburg“, einer Dachorganisation sämtlicher monarchistischen und rechtsgerichteten militärischen Organisationen vom Stahlhelm über die vaterländischen Verbände bis zum Ehrhardtbund und den nationalsozialistischen Stammabteilungen (S.-N.). Die offizielle Zeitung hat ein Major v. Walbow, der im vergangenen Sommer und Herbst wiederholt größere militärische Übungen in der Lüneburger Heide veranstaltet hat. Die inoffizielle Zeitung hat jedoch Oberleutnant v. Ahlemann, der der eigentliche Kopf des Verbandes ist. Er hat die Mobilisationspläne für das Jahr 1924 entworfen und wird die Pläne für das Jahr 1925 — die er bearbeitet — bald fertig stellen haben.

Bei diesen Dokumenten handelt es sich um den Mobilisationsplan für die Provinz Hannover. Man behauptet natürlich, daß es sich bei diesen Vorbereitungen lediglich um die Abwehr von Unruhen von linksradikaler Seite handle. Das ist aber fauler Quatsch. Denn im Lauer der Rechtsreaktion weiß man nur zu gut, daß die Kommunisten gar nicht in der Lage sind, noch irgendwelche ununterbrochenen Unruhen anzustellen, die nicht ohne weiteres mit den gegebenen staatlichen Mitteln bekämpft werden könnten. Die Kommunisten sind nur Vorwand für die geheimen Bürgerkriegsvorbereitungen, die hinterlistig auf den Sturz der republikanischen Staatsreform.

Wie auf die letzte Lokation beim letzten P.-M., die Handgranaten, Leuchtpistolen, ja selbst den Sprengstoff, ist alles geteilt. Selbst Kurier, Kammer- und Küchenverwalter, Schreiber, Köche usw. fehlen nicht.

Die Kenn- und Zeichen im Falle einer Mobilisierung, die verschiedenen „Kaufschlüssel“ und die ausdrückliche Festsetzung, daß im Falle der Mobilisierung sämtliche Leute des Verbandes unter Willkürgefahr treten, zeigen uns zu deutlich die wahren Absichten. Wenn es darauf anläuft, die staatlichen Organe bei der Unterdrückung kommunistischer Unruhen zu unterstützen, dann wären bestimmte Vorbereitungen und Bestimmungen nicht notwendig.

Das Hervorstechende an diesen Plänen ist aber, daß es sich nicht um veraltete Handelt, sondern um solche, die erst im Juni vorigen Jahres aufgestellt worden sind, und an deren Durchführung — was die Einleitung und Ausführung der Pläne, die Auffstellung der Verbände, die Versorgung mit Waffen usw. betrifft — noch täglich gearbeitet wird. Nicht nur in dem offiziellen Bureau in der Königstraße in Hannover, sondern ganz besonders in dem inoffiziellen Bureau bei Oberleutnant v. Ahlemann in der Booserstraße 26 wird fleißig gearbeitet.

Die Echtheit der Pläne und das Bestehen der Organisation kann von den beteiligten Verbänden nicht bestritten werden. Als der hannoversche „Volkswille“ zwei Tage vor der Reichspräsidentenwahl diese Mobilisationspläne veröffentlichte, versuchte das Bureau des Reichsbanners, das mit diesen Verbänden enge Fühlung hatte, sie dadurch abzulassen, daß es in Klagenbüchern und in der hannoverschen Rechtsprechung erklärte, daß es sich um alte „Ladenhüter Geheimnisse“ handle, die dieser dem so indemonstrativen Organ zur Verfügung gestellt sei. Das war ein ausgezeichneter Schwindel, den man sich glatt aus den Fingern gelogen hatte. Das Material kam nicht von amtlicher Seite, durch Rücksicht beim Oberpräsidenten Kroll wurde festgestellt, daß diesem tatsächlich nur ein Teil des Materials bekannt war.

Man darf gespannt sein, was der Herr Oberreichsanwalt gegen diese Verbrecher, die so offen den Bürgerkrieg vorbereiten, unternehmen wird. Wir müssen der Erwartung Ausdruck geben, daß man gegen diese Rechtsprecher genau so rücksichtslos vorgeht wie gegen die Kommunisten.

Der Stahlhelm befehlt den Streikbruch.

Galle, 29. Mai. Vor einigen Tagen ist hier ein Streikbühnenstreik beendet worden. Während alle Streikbühnen ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung sich an dem Streik beteiligten, gab der Stahlhelm folgenden Befehl an seine Mitglieder heraus:

„Auf Befehl der Ortsgruppe sollen sämtliche Streikbühnen, soweit sie Stahlhelmer sind, sich noch heute bei der Direction der Streikbühnen zum Dienstreit melden, andererseits ist die Entlassung vom Magistrat und der Ausschluß aus dem Stahlhelm beschlossen.“

Die „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“.

Berlin, 29. Mai. Hier fand kürzlich der 9. Bundeskongress der „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“ statt. Über diese Tagung berichtet nun das „Verbandsblatt des Bundes Mitteldeutschland“ in nicht mißverständlicher Weise. In diesem Bericht heißt es:

„Es galt nun diesmal zu betonen, ob die K. u. K. den Charakter einer rein kaiserlichen Vereinigung annehmen oder sich an dem Werden und Wiederaufbau unserer Heimat beteiligen soll. Mit voller Einmütigkeit entschied man sich für letzteres und es war allen Vertretern bewußt, daß dies nur möglich ist, indem jede parteipolitische Beeinflussung abgelehnt wird, solange aber nationale Volksgemeinschaft über internationale Bindung gestellt wird.“

Hinter diesen vorfichtig gewählten Worten steht eine Kampfsprache wider die internationale Sozialdemokratie.

Ein Konflikt in der Gemeinschaft proletarischer Freidenker.

Leipzig, 29. Mai. Die sozialistischen Bezirksdelegierten des Bezirks Leipzig der Gemeinschaft proletarischer Freidenker erließen einen Aufruf an die Mitglieder der G. p. F., in dem es heißt:

Dem Wähler der Kommunisten ist es gelungen, einen wilden kommunistischen Hauptvorwand der G. p. F. zu bilden, mit dem auch der Sekte in der zentrale zusammenarbeiten soll. Das eigenmächtige und autoritäre Vorgehen der intersektierten Streife muß von der Mitgliedschaft unbedingt zurückgemacht werden. In jeder Ortsgruppe muß von den Mitgliedern folgende Entschließung eingebracht und angenommen werden:

„Die Ortsgruppe . . . stellt sich geschlossen hinter den auf der letzten Hauptversammlung der G. p. F. rechtmäßig gewählten Hauptvorwand, der durch die beiden Vorsitzenden Mayer und Kriela vertreten ist, und spricht ihm ihr Vertrauen aus.“

Wer sich diesem Beschluß nicht fügt, stellt sich automatisch außerhalb der Statuten und damit außerhalb der Gemeinschaft proletarischer Freidenker. Findet sich in einer Gruppe eine kommunistische Mehrheit gegen diesen Beschluß, so müssen die Anhänger des rechtmäßigen Hauptvorwandes den Saal verlassen und sich eigene Vertrauensleute wählen, die sofort mit Mayer und Kriela die Verblüdung aufzunehmen haben. Vor

Mexiko und die deutschen Reichsflaggen.

Berlin, 31. Mai. Ein mexikanischer Staatsbürger, der aus Mexiko hier anlangte, erzählt der „Berliner Volkszeitung“ folgende wahre Begebenheit.

Als die deutschen Matrosen vom Kreuzer „Berlin“ vor einigen Monaten Mexiko besuchten, zogen die zahlreichen deutschen Einwohner Mexikos die alte Flagge Schwarz-Weiß-Rot auf. General Carranza, oberster Polizeichef der mexikanischen Republik, ließ nunmehr bei allen Schwarz-Weiß-Roten Flaggenhissern anfragen, was diese Flaggenpracht zu bedeuten habe, gleichzeitig ließ er sie alle wehfen.

Die Folge war eine Intervention des deutschen Gesandten Dr. Will, der sich direkt zum Präsidenten der Republik, Calles, begab, um die sofortige Verhinderung seiner Landleute und den Schutz der Flaggen Schwarz-Weiß-Rot zu erlangen.

Präsident Calles, der vor etwa Jahresfrist als Gast in Deutschland gewesen, entgegnete dem deutschen Gesandten: „Das mexikanische Staatsrecht verbietet das Hissen von fremden Flaggen, deren Farben nicht vom eigenen Lande anerkannt sind. Der deutsche Gesandte möchte doch so freundlich sein, ihm mitzuteilen, welches die verfassungsmäßigen Farben der deutschen Republik seien.“

Dr. Will mußte eingestehen, daß sie nicht Schwarz-Weiß-Rot seien. Infolgedessen beauftragte der Präsident von Mexiko das Hauptquartier, und der Polizeichef belegte die Deutschen, die ihre eigene Flagge vor dem Auslande hießen, mit einer Ordnungsstrafe von je 60 Dollars.

Kunst und Wissenschaft.

Gastspiel des Moskauer Kammertheaters.

„Giorgio Girotta“.

Immer wieder erlebt man das Gastspiel der Talofftruppe mit einem Gefühl des Bedauerns, daß es eben nur ein Gastspiel ist. Denn wie immer man sich zu dem (immerhin nachdenklichen) Problem der Überwindung des Theaters stellen mag: von diesen begeisterten Anhängern einer autonomen Theaterkunst könnte die deutsche Bühne unendlich viel lernen. Was unseren Taloffern meist fehlt: der natürliche Instinkt für Theaterwirklichkeit, für die nicht zu erweichende — nur zu erstickende Wahrheit des menschlichen Geistes, für die schöpferische Synthese von Seelenbewegung und Form, wurde von diesen Vertretern des autonomen Theaters in jahrelanger Jagd geübt und in die Bühnenpraxis umgelenkt. Das Hauptproblem als organisches Prinzip darstellerischer Meisterschaft, was Dynamismus der menschlichen Handlung einem solchen „entfesselten“ Theater bedeuten, wie hier der Bühnenaufbau nur Material sein kann, woraus der souveräne Schauspieler den Weltum seiner schöpferischen Phantasie in aller Breite und Tiefe entfaltet, das Können, ohne Rücksicht auf angebliche Forderungen der Realität und des Ethos, nur die organische Gout des menschlichen Lebens, die Dichtung oder das Ethos nur Material, aus dem die Darstellung erst den Monolith des Theaterkunstwerks meißelt: all diese in der Luft liegenden Forderungen haben bei Taloff bereits feste, künstlerisch einseitige Befestigung gefunden.

Der „Giorgio Girotta“ ist die gezeichnete Vorlage für volle Ausdehnung dieser entfesselten Darstellungskraft. Das Spiel übersteigt hier parabolisch die Taloffheit der Operettenhandlung. „Schiffbau“, „Weiß“, „Gehung“, „Jahre“, „Licht“ stehen eine neue und einzigartige menschliche Atmo-

sphäre. Alle traditionellen Begriffe von Theater spielen lösen sich auf. Darstellung wird stundenweise zum Spiel um die Kostüm.

Man kennt vom letzten Gastspiel der Moskauer bei die phänomenale Komik Wladimir Soloff's, dessen Papa Volero den Streifenspieler der Commedia dell'arte so sympathisch nahebringt. Und immer hat man bei ihm (und auch bei anderen Mitgliedern der Truppe) das Gefühl, daß, wenn irgendwo, so in dieser Darstellung, das alte volkstümliche Theater der fernen Völker wieder im Werden ist. Der quadratische Paradoxa (den diesmal fast Grotelli Alexander Kummess gab), die Puppen Girotta und Girotta (Helene Spendiarowa und L. Kasarowa), die majestätisch aufgedonnerte Truppe Aurora (Helene Uwarowa), der grimmige Feind Kurfürst (Leo Henin) und der pittoreske Seeheld Matamoros (Sergei Tichonarowoff): alle haben diesen Zug zur reifen Theaterkunst des Menschen.

Man mag die Tendenz billigen oder für bedenklich halten: man empfindet jedenfalls die hinreichende Konsequenz dieser virtuellen Gesamtleistung, ist wieder Zuschauer im absolutesten Sinne.

Der Spielleiter Taloff wurde mit den Hauptdarstellern wieder enthusiastisch gefeiert.

„Die Löwin und ihr Junges.“

Schaufführung im Reichstheater Schauspielhaus.

Auf dem vielbesprochenen Wiener Weib vom Hagen Wädel bauen Richard Regler und Emil Juppe ihr „moralisches Stück“ auf. Aber die Komödie wird hier nicht, wie in Schnitzers „Liebes“, durch den betrogenen Gatten repräsentiert, der den hemmungslosen Frauenkomplementen im Duzel niederläßt, sondern durch eine aufbrautende Mutter, die ihn vom Bezirksgericht kloppt und wegen Verführung unter

Bruch des Eheversprechens verurteilt. Diese regellose, reiche Frau Antonie Klein, die ihr Junges wie eine Löwin gegen den drohenden Wolf der Entehrung verteidigt, ist, wie das ganze Stück, aus Wätern und Unrecht gemacht. Es ist ihre unerschütterliche Suada und Standhaftigkeit, ihr Mangel an Höflichkeit, bei der Stange zu bleiben, der treuerhitzige und exzessive Egoismus des Mutterinstinkts; unecht das lakonische Unkenrad nach gemonnener Schlacht, der freiwillige Verzicht auf den erzwungenen Ehebruch unter dem Eindruck der fesselnden Depression des psychisch höherwertigen Töchterleins.

Ich behaupte, daß eine sechsfache Frau Antonie Klein dieses Kalbers in den eischen Javanich Wiener Diktoren nicht aufzuweisen ist.

Das von Max Reich mit Routine geleitete Spiel hat, neben eischen Dilettantischen, stellenweise treffende realistische Zeichnung. Emilie Weiskraus entwickelt als Mutter Klein und als lästige Witwe „Kassian“ einen betäubenden Plan, der indifferente in den Temperamentsausbrüchen vor Gericht den beabsichtigten Heiterkeitserfolg hat. Diese Gleichgültigen, die den zweiten Akt füllen, sind überhaupt das Lustige an der Sache. Aber ganz unwichtig wirken in der Vorlage wie in der Darstellung, dieser Richter, der sich in seinem Urteil ganz offensichtlich durch sein Teufelsmehl mit der Leugner bestimmen läßt, und dieser lockere Heilig von Staatsanwalt. Dedei gibt es natürlich, aber man äußert es nicht so offenherzig. Günther Sanderson mimt sehr unterhaltsam den rucklosen Junggesellen und Ton Juan Westermann, ohne freilich dessen jähelichen Unfall ins Ehehoch glaubhaft machen zu können. Annaliese Würg als geistreiche Demimondelein und ausgefallene Kronprinzessin, wie immer, lebendig zu gestalten. Albert Willi als schlicht sympathischer Vertreter der causa Klein beherrscht mündelnd die Komödie: was bei den übrigen nur sporadisch der Fall ist. (Die Löwin brüllt in unverständlicher Wiener Dialekt, wobei das Junge hochdeutsch spricht.) Karl Koch als entpöppelter No-

volat der oberfaulen Westermännchen halt einige gute Momente.

„Familie Dammann.“

Tante Julia aus Kalkutta ist wieder einmal gekommen, um die Potentatensfamilie ihres Neffen, des Schwindeldichters Dr. Dammann, zu besichtigen. Und wie immer bewirkt das so unvermutet aufgeworfene Problem: Wo nehm' ich nach 'ner Familie her? samt den darauf sich entwickelnden Schicksalen und Unterhaltungen des Hauptflüss Bräutern die zirkelnden Furchenstellungen: Man mag der Kompanie Max Neumann und Otto Schwarz; nicht ohne Grund vorwerfen, daß sie sich zur Erreichung ihres Ziels billiger und zum Teil geblöbter Mittel bediene: aber das Gaudium versteht sie. Die Figuren ihres Stücks liefern einem gutgelauten Schwankentexte wirklich lobnende Vorlagen, und über der Lustigkeit des darstellerisch möglichen Unsinns vergißt man die untergeordneten Motive, deren er keine Erwähnung dankt.

Im Gustav Reich vom Stadttheater in Dresden (dem früheren Mitglied des Alberttheaters), der als Gast den erfindungsreichen Witten Bräutern spielt, hat das Neue Theater den für die Rolle vorgezeichneten Verkleidungsstil gewonnen. Seine Transzendenzversteher denken das Haus in hellen Jubel. Den unglücklichen Pseudofamilienvater Dammann macht Heinrich Rafael sehr ulzig, und die unterwürfigen Humore der ebenso gartenlaubig-verstehten wie glänzendsten Tante Julia aus Kalkutta werden von Lisa Helwig weiblich ausgemünzt. Richard Gibanada Gewohnheitsfisch und Gelegenheitsgroggopa Dietrich Bollerhoff würde durch einige Ausforderungen gewinnen; Neffen solcher Kalbers müssen schon von Beruf wegen eines beweglicher sein. Otto Döberitz Sammelkass Dammann: gediegene Bepöppelung ordentliches Abschweifungswort. Theodor Notholl, Irma Feilich und Dora Feldern runden

Ämtlicher Teil.

Kauf Aktia der freien Rothmayer-Kreisdringung Dresden wird hiemit gemäß §§ 100 und 100b der Reichsgewerbeordnung angeordnet, daß vom 1. Juli 1925 ab sämtliche Gewerbetreibende, die in den Bezirken der Amtshauptmannschaft Dresden einschließlic der Stadt Meiberg, der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde einschließlic der Stadt Dippoldiswalde, der Amtshauptmannschaft Oelsen einschließlic der Stadt Oroschenhain und die Städtebezirke Dresden, Freital und Nieske das Rothmayer-Handwerk selbständig betreiben, gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht, der neu zu erichtenden Zwangsdringung für das Rothmayer-Handwerk mit dem Einze in Dresden anzugehören haben.

IV 50a Inn. Amtshauptmannschaft Dresden, am 22. Mai 1925. 1354

Öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses zu Leipzig Montag, den 8. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft, Hofplatz 11, II. Leipzig, am 30. Mai 1925. Die Amtshauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses in Dresden findet Mittwoch, den 10. Juni 1925, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaal des Dienstgebäudes - Regierungsplos 9 - statt. 1391 Zwickau, am 30. Mai 1925. 1K5 Der Amtshauptmann.

Die Vertheilung der diesjährigen Reichsanlagen der Staatsstraßen in den Amtstragenmeistereibezirken Dresden A., Dresden-Nord, Dresden-Ost, Meiberg und Parasdorf wird am 11. Juni 9 Uhr vorm. in Lebig 9, Ruben in Dresden, Schlegelgasse 2, in den Amtstragenmeistereibezirken Dippoldiswalde und Oelsen am 25. Juni 1/2 12 Uhr vorm. in Dippoldiswalde im Bahnhofs-Hotel abgehalten.

Entendstellung und Bedingungen sind zu erfragen in den Amtstragenmeistereien und im Straßen- und Wasser-Bauamt Dresden. 1364

Straßen- und Wasser-Bauamt Dresden.

Kauf Blatt 190 des Handelsregisters, die Firma Brambacher Sprudel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bad Brambach betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführer Georg Friedrich Diebenbach ist ausgeschieden. Der Direktor Adolf Hoyer in Bad Brambach ist zum Geschäftsführer bestellt worden. 1365

Amtsgeriht Adorf, 29. Mai 1925.

Das im Grundbuche für Altenberg Blatt 135 auf den Namen des Handelsmanns Max Hölbigel in Altenberg eingetragene Grundstück soll am 23. Juli 1925, vormittags 1/2 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,7 Ar groß und auf 7000.- M. geschätzt, besteht aus dem Grundstück 122a und 122b des Grundbuchs für Altenberg, liegt an der oberen Straße und ist mit dem Wohnhause Nr. 145 A. bebaut, das am 4. November 1911 zur Grundfläche mit 7200 M. eingeschätzt worden ist.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. August 1924 verlaubbaren Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 1366

Amtsgeriht Altenberg, 27. Mai 1925.

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden: A. auf dem die Firma Carl Kottrott Nillengereihtschaft in Auerbach (Bogll.) betreffenden Seite 817: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Mai 1921 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Mai 1925 laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage in § 2 Ziff. 1 abgeändert worden; B. auf dem die Firma Boglländische Industrie Nillengereihtschaft in Auerbach (Bogll.) betreffenden Seite 638: Die eingetragenen Vorstandmitglieder Karl Schramm, Fritz Schmal und Emil Seidel sind ausgeschieden. Zum Vorstand ist bestellt der Generaldirektor Johann Hüller in Berlin W 15; C. auf dem die Firma Auerbacher Metallwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Auerbach i. V. betreffenden Seite 842: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die unter Nr. 1 eingetragenen Karl Oswald Thurn und Ernst Heinrich Seier sind zu Liquidatoren bestellt; D. auf dem die Firma Boglländische Metallwerk, Nillengereihtschaft in Kobewisch (Bogll.) betreffenden Seite 732: Das eingetragene Mitglied des Vorstandes Emil Oehme ist ausgeschieden; E. auf Blatt 961 die Firma Friedrich Kettig in Auerbach (Bogll.) und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Ferdinand Kettig in Auer-

bach (Bogll.) (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Großhandel mit konfektionierten Garbinnen.) 1355

Amtsgeriht Auerbach, 27. Mai 1925.

Kauf Blatt 512 des Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma Alexander Schmidt & Co. mit dem Einze in Bischofswerda und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Glaswarenfabrikant Alexander Schmidt in Bischofswerda und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Katenkamp, beide in Bischofswerda, eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Kristallglasfabrikation und Glasgroßhandlung. 1367

Amtsgeriht Bischofswerda, am 26. Mai 1925.

Kauf Blatt 16 des Handelsregisters, die Firma J. S. Zeiser in Langenau betr., ist heute eingetragen worden: Der bisherige Inhaber Johann Gottfried Zeiser in Langenau ist gestorben. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erwidert: a) die Geschäftsmitinhaberin Maria Johanna ledige Zeiser in Langenau, b) die Geschäftsmitinhaberin Frieda Charlotte ledige Zeiser in Langenau. Die zwischen ihnen begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Dezember 1923 begonnen. 1368

Amtsgeriht Brand-Erbisdorf, den 29. Mai 1925.

Das im Grundbuche für Köllingshain Blatt 53 auf den Namen Friedrich Wilhelm Alfred Karl eingetragene Grundstück soll am 22. Juli 1925, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 39,7 Ar groß, mit einem Wohnhause, einem Stall und einem Schuppen bebaut und auf 8000 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Februar 1925 verlaubbaren Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 1369

Burgstädt, den 27. Mai 1925.

Amtsgeriht.

Kauf Blatt 818 des Handelsregisters betr. die Firma Woll-Werte Aktiengesellschaft in Chemnitz, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 28. März 1925 hat die Umstellung des Grundkapitals auf eine Million 100 000 Reichsmark beschlossen. Die Umstellung ist durchgeführt. Diese Generalversammlung hat weiter die Erhöhung des Grundkapitals um 900 000 Reichsmark, mithin auf 2 Millionen Reichsmark, beschlossen. Es ist eingeteilt in 25 000 Stammaktien zu 20 Reichsmark und 15 000 Vorzugsaktien zu 100 Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Die §§ 4, 8, 14, 15, 18 und 19 des Gesellschaftsvertrages sind abgeändert worden. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurs von 100 %.

Zu der Generalversammlung gewährt jede Aktie über 20 Reichsmark eine Stimme. Die neuen Aktien sind gegenüber den bisherigen Stammaktien mit Vorzugsrechten hinsichtlich der Gewinnverteilung und dem Fall der Liquidation ausgestattet.

Amtsgeriht Chemnitz, Abt. E., den 28. Mai 1925. 1370

Kauf Blatt 9464 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Chemniger Wohnungsbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Pa Nr. 38): Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. April 1925 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Erteilung von Wohnungen, sowie die Vornahme aller damit mittelbar und unmittelbar im Zusammenhang stehenden Maßnahmen und Nebengeschäfte, Erwerb und Veräußerung von Grundstücken zu Eigentum oder im Erbbaurecht, sowie deren Verpachtung oder Verpachtung. Das Stammkapital beträgt 5000 Reichsmark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Stadtbaumeister Robert Otto Jähler in Chemnitz. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in den Chemnitzer Neuesten Nachrichten. 1371

Amtsgeriht Chemnitz, Abt. E., den 28. Mai 1925.

Kauf Blatt 9465 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Gabel-Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Tresden Straße 70). Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. März 1925 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Gabel-Zigaretten und Rauchtabaken, sowie der Handel mit Rohstoffen zur Erzeugung dieses Zwecks ist die Gesellschaft auch befugt, vorhandene gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und Anlagen zu errichten. Das Stammkapital beträgt 25 000 Reichsmark. Die Gesellschaft wird, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch einen Geschäftsführer vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Leopold Bernward Weimann und Walter Fellwig

Amtsgeriht Chemnitz, Abt. E., den 28. Mai 1925.

Kauf Blatt 1349 des Handelsregisters, die Firma 'Saxonia' Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Karl Reinhold Gemmig in Hallesche ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Bruno Zimmel in Freiberg ist zum Geschäftsführer bestellt. 1374

in Chemnitz. - Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1372

Amtsgeriht Chemnitz, Abt. E., den 28. Mai 1925.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 599, die Firma Ferdinand Güter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Crimmitschau betreffend: Die Gesellschafterversammlung vom 15. April 1925 hat die Umstellung des Stammkapitals von dreihunderttausend Mark auf die hunderttausend Reichsmark beschlossen. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokoll vom 15. April 1925 in den §§ 3, 4, 5, 11, 14 und 15 geändert worden; 2. auf Blatt 1013, die Firma Ernst Friedel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Crimmitschau betreffend: Das Konkursverfahren ist auf Antrag der Gemeindeführer eingestellt und die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen worden; 3. auf Blatt 1125, die Firma Crimmitschauer Karbonisier-Anstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Crimmitschau betreffend: Die Gesellschafterversammlung vom 24. Februar 1925 hat beschlossen, das Stammkapital von 1 000 000 Papiermark durch Ermäßigung in Verbindung mit Vermehrung des Vermögens durch neue Einlagen auf fünftausend Reichsmark umzustellen. Die beschlossene Umstellung ist durchgeführt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokoll vom 24. Februar 1925 in den §§ 2 und 3 geändert worden. 1373

Amtsgeriht Crimmitschau, den 29. Mai 1925

Zweck Aufhebung der Erbgemeinschaft soll das im Grundbuche des vorm. Notariatsprotokolls Dresden Blatt 226 nach auf den Namen Otto Richard Kay eingetragene Grundstück am 2. September 1925, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voithmer Straße 1, I, Saal 118, zwangsweise veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 9,2 Ar groß und auf 40 000 M. geschätzt (Grundversteigerungssumme 92 200 M.). Es besteht aus einem Vorderwohngebäude, einem Seitengebäude mit kleinem offenen Wagenstall sowie Hof und liegt in Dresden, Auenstraße 8.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. April 1925 verlaubbaren Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 1356

Amtsgeriht Dresden, Abt. III, den 29. Mai 1925.

Die im Grundbuche für Oberlichtenau Blatt 24 und für Niederlichtenau Blatt 133 auf den Namen des Wirtschaftsbefähigten Oswald Arthur Reichert in Oberlichtenau Nr. 29 eingetragene Grundstücke sollen am 4. August 1925, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück Blatt 133 für Niederlichtenau ist nach dem Grundbuche 3 Hektar 72,9 Ar groß und das Grundstück Blatt 24 für Oberlichtenau ist nach dem Grundbuche - Hektar 16 Ar groß und zusammen auf 25 500 M. geschätzt.

a) Das Grundstück Blatt 24 für Oberlichtenau besteht aus 1 Wohnhaus mit Stallbau, beides nach im Wohnhaus und erst bis zum offenen Dachstuhl fertiggestellt, ferner 1 Scheune aus Holzschwerk mit massiger Gründung und äußeren Bretterverkleidung, Weze und Garten von etwa 15,3 Ar Größe.

b) Das Grundstück Blatt 133 für Niederlichtenau besteht aus Feld, Hirschenwald, Weze und Riederwald.

Das Wohngebäude ist mit 550 Weizen-, einheiten auf 400 M. und die Scheune ist mit 286 Weizen-, einheiten auf 2200 M. zur Grundfläche eingeschätzt worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. April 1925 verlaubbaren Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 1357

Frankenberg Sa., den 27. Mai 1925.

Amtsgeriht.

Kauf Blatt 1349 des Handelsregisters, die Firma 'Saxonia' Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Karl Reinhold Gemmig in Hallesche ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Bruno Zimmel in Freiberg ist zum Geschäftsführer bestellt. 1374

worden: Der Kaufmann Karl Reinhold Gemmig in Hallesche ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Bruno Zimmel in Freiberg ist zum Geschäftsführer bestellt. 1374

Amtsgeriht Freiberg, am 30. Mai 1925.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 583, die Firma Anton Knapf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leutersdorf betr., eingetragen worden: Die Gesellschafterversammlung vom 29. April 1925 hat die Umstellung des Stammkapitals auf Reichsmark durch Ermäßigung desselben auf sechshundert Reichsmark beschlossen. Die Umstellung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 29. April 1925 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage in dem § 5 abgeändert worden. 1375

Amtsgeriht Großenhain, am 28. Mai 1925.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 229, die Firma G. H. Hildberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Seiffenriedorf betr., eingetragen worden: Die Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1924 hat die Umstellung des Stammkapitals auf Reichsmark durch Ermäßigung desselben auf eintausendvierhundert Reichsmark beschlossen und ferner das Stammkapital auf zweitausendhundert Reichsmark erhöht. Die Umstellung ist erfolgt.

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. Dezember 1924 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage in den §§ 1, 5, 7 und 12 abgeändert sowie in § 18 aufgehoben worden; die §§ 19, 20 und 21 haben die Nummern 18, 19 und 20 erhalten.

Der Geschäftsführer Richard Gense ist ausgeschieden.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Max Meyer in Seiffenriedorf. 1376

Amtsgeriht Großenhain, am 29. Mai 1925.

Kauf Blatt 38 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Hermann Röhr in Meerane betr., ist heute eingetragen worden: Dem Kaufmann Friedrich Gottlob Karl Wilhelm in Meerane ist Victoria erteilt.

Amtsgeriht Meerane, 29. Mai 1925.

Das im Grundbuche für Blauen Blatt 3328 auf den Namen des Handlungsgehilfen Altes Erhard Heing in Blauen eingetragene Grundstück (Wohnstraße 109) soll am 23. Juli 1925, vormittags 1/2 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das auf 12 500 M. geschätzte Grundstück ist nach dem Grundbuche Nr. 1852 2,4 Ar groß und mit einem dreistöckigen Wohngebäude sowie einem einhöckigen Wohnhaus und Kamingebäude bebaut. Die Grundversteigerungssumme betrug im Jahre 1904: 18 010 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. April 1925 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes. - Za 8/25. - 1374

Amtsgeriht Blauen, 28. Mai 1925.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Ernst Alfred Hoffmann ist infolge Todes ausgeschieden. Der Fabrikbesitzer Carl Johannes Hoffmann in Niederlehmsa führt das Geschäft unter der bisherigen Firma offen fort. 1379

Amtsgeriht Schneeberg, 27. Mai 1925.

Kauf Blatt 943 des Handelsregisters, betr. die Firma Textil-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Langenbessie, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschafterversammlung vom 27. Mai 1925 hat laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage die Umstellung des Stammkapitals von 20 000 Papiermark auf 20 000 Reichsmark beschlossen. Die Umstellung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend abgeändert worden.

Amtsgeriht Weidau, am 29. Mai 1925. 1380

Kauf Blatt 461 des hiesigen Handelsregisters ist heute die württembergische Textilmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wetzlar und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Mai 1925 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Textilmaschinen. Das Stammkapital beträgt fünftausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt Leo v. der See, Carl Tempel in Leipzig und Regina Sigal ebenda. Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu. 1383

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird bekanntgemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgeriht Wetzlar, 27. Mai 1925.

Auf Blatt 333 des Handelsregisters ist heute die Firma Bruno Weber in Gorna...

Kantogeriht Zschopau, 28. Mai 1925.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Johann Zschopau...

Kantogeriht Zschopau, 29. Mai 1925.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 2498, betr. die Fa. Weichsäcker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

2. auf Blatt 2385, betr. die Fa. Sächsische Eisenbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

3. auf Blatt 2148, betr. die Fa. Leo Pachtmann in Zwickau...

4. auf Blatt 1885, betr. die Fa. Hochwarte Aktiengesellschaft in Zwickau...

Kantogeriht Zwickau, 27. Mai 1925.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 1885, betr. die Fa. Hochwarte Aktiengesellschaft in Zwickau...

Ordnung vom 28. Dezember 1923 die Umstellung des Grundkapitals in Höhe von 16 600 000 RM...

2. auf Blatt 1592, betr. die Fa. Niederplanitzer Mähdreschler-Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

3. auf Blatt 1899, betr. die Fa. Weichsäcker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

4. auf Blatt 2148, betr. die Fa. Leo Pachtmann in Zwickau...

5. auf Blatt 2731, betr. die Fa. Rudolf Schanzschmidt in Zwickau...

Kantogeriht Zwickau, 28. Mai 1925.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 1885, betr. die Fa. Hochwarte Aktiengesellschaft in Zwickau...

Meinen. Die bedeutendste Tagung des hier in diesen Tagen abgehaltenen Schmiedetages war die Hauptversammlung des Deutschen Schmiedebundes...

des Reichesverbandes erfolgt auf einer Delegiertenkonferenz in Frankfurt a. M....

Oberrang. In der letzten Gemeindevorstandssitzung war beschlossen worden, daß die Gemeinde wegen des Wohnungsmangels...

Oberrang. In der letzten Gemeindevorstandssitzung war beschlossen worden, daß die Gemeinde wegen des Wohnungsmangels...

Volkswirtschaft und Handel.

Keine Inflationsgefahr.

Auf eine vom Verband Sächsischer Industrieller bei der Reichsbank gestellte Anfrage, ob die immer wieder auftauchenden Gerüchte über eine angeblich bevorstehende zweite Inflation...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Die Antwort, daß die deutsche Währung wieder inflationäre Merkmale zeigt, sei die immer wieder auftauchenden Gerüchte...

Bestand an Kraftfahrzeugen in den bedeutendsten Staaten

Table with columns for Year (1914, 1922, 1923, 1924, 1925) and rows for various countries (USA, France, Germany, etc.) showing vehicle counts.

*) Zahlenwerte sind nichtamtliche Quellen, für Deutschland ist der Durchschnitt der Jahre 1922 bis 1924 angegeben.

Ter neue holländische Zolltarif. Die offiziell aus dem Haag mitgeteilte wird, wird der neue holländische Zolltarif am 1. Juli in Kraft treten.

Der Abzug des Kraftfahrzeugsteuer. Unter Beibehaltung der bisherigen Steuer wird die Kraftfahrzeugsteuer im Mai auf etwa 700 000 bis 750 000 Doppelzentner herabgesetzt.

Neue Projekte auf der Leipziger Technischen Messe. Wie wir erfahren, soll auf Antrag des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDM) ein neues, gewaltiges Ausstellungsgebäude errichtet werden.

Wegen der Erhöhung der Viehsteuer. Der Gesamtverband des Reiches der Sächsischen Industrieller hat sich in seiner letzten Sitzung gegen eine bedenkliche Erhöhung der Viehsteuer nach der Vorlage ausgesprochen.

Kraftfahrzeugstatistik. Dem Geschäftsbericht des Deutschen Automobilhändler-Verbandes e. V. in Berlin entnehmen wir folgende Auswertungen:

Im Verhältnis zur Entwicklung der Vorjahre hat die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre eine bedeutende Zunahme erfahren.

Aus Sachien.

Sächsische Krankenkassentagung in Leipzig.

Dem Landesverband Sächsischer Krankenkassen wird u. a. geschrieben:

Am 7. und 8. Juni haben die dem Landesverband Sächsischer Krankenkassen angehörigsten Krankenkassen ihre diesjährige Landesversammlung in Leipzig ab.

Ende 1924 gehörten dem Verbande 304 Ortskrankenkassen mit 1 485 687 Versicherten an. Die Zahl der Versicherten ist im Laufe des Geschäftsjahres um 33 315 gestiegen.

In Sachien sind nur noch wenige Ortskrankenkassen vorhanden, die dem Verbande noch nicht angeschlossen sind. Sie dürften zusammen kaum mehr als 10 000 Versicherte haben.

Die wichtigsten Tagesordnungspunkte der Landesversammlung sind: Geschäftsbericht, Bericht über die Krankenkassen als berufliche Träger der Volkswirtschaft, Erörterung einer Heilstätte in Schneberg-Oberschlema, Praktische Verwaltungsfragen, Austausch freiwilliger Krankenkassen u. a., Stellungnahme zum 29. Krankentag in München.

Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Lage der Krankenkassen seit der Stabilisierung der Währung zwar besser geworden, aber noch nicht befriedigend ist.

Nach dem Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vom 27. März 1923 können Orts- und Landkrankenkassen, mit weniger als 1000 Mitgliedern, unter bestimmten Voraussetzungen vereinigt werden.

Ta von ist in vielen Fällen Gebrauch gemacht worden. Dieses Gesetz erträgt sich aber nur auf Orts- und Landkrankenkassen, nicht auch auf Betriebs- und Innungskrankenkassen. Betriebs- und Innungskrankenkassen werden sogar neu errichtet.

Einen Antrag auf Errichtung einer Landkrankenkasse für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden hat der Landesverband beim Reichsausschuß Dresden gestellt. Wird dem Antrag stattgegeben, so muß eine größere Zahl Versicherte aus den Ortskrankenkassen auscheiden und in die Landkrankenkasse übergehen. Damit ist eine Vermehrung der Verwaltungskosten verbunden, denn in den Orten wo Ortskrankenkassen Verwaltungskosten haben, werden daneben auch noch solche für Landkrankenkassen errichtet werden.

Auf der Landesversammlung wird weiter über Arbeitsverträge

zu reden sein.

Das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Apothekern kann als nicht ungünstig bezeichnet werden. Die Selbstgabe von Arzneimitteln durch die Krankenkassen hat sich gut entwickelt. Dieserart dieser Heilmittel ist die Heilmittelversorgung deutscher Krankenkassen K. G.

Unsere wiederholt gestellten Anträge, die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu ermäßigen, hat das Landesamt für Arbeitsvermittlung mehrmals entprochen. Zurzeit werden noch 1/2 Proz. des Arbeitslohnes als Beiträge erhoben.

Mit den Deutschen ist ein Abkommen über die Höhe der Beiträge für Jahressparung zustande gekommen, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß nun auch ein solches mit den Jahressparern zustande kommen wird. Landesversicherungsanstalt und Krankenkassen beteiligen sich zu einem Drittel an den Kosten, wenn mindestens sechs Jahre zu rechnen sind.

Wünschenswert an den Vortrag des Herrn Dr. Wolf, Berlin, über

Die Krankenkassen als berufliche Träger der Volkswirtschaft

wird die Landesversammlung sich zu entscheiden haben, ob die Errichtung einer Heilstätte in Schneberg-Oberschlema beschließen werden soll. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß Oberschlema die stärkste radiumhaltige Heilquelle besitzt. Bisher konnte bisher der ärmeren Bevölkerung der Gebiete dieser Heilquelle nur in sehr geringem Maße geboten werden. Erstens weil die Unterbringungsmöglichkeit eine sehr geringe und zugleich teure in Oberschlema ist und zweitens weil die Preise für Bäder an sich ziemlich hoch sind. Folgende Krankheiten sind mit günstigem Erfolg mit Radiumemanation behandelt worden: Rheumatismus, Gicht, Neurasthenie (Z. Has), Furun-

lulose u. a. Der Vorstand wird daher der Landesversammlung empfehlen, eine Heilstätte in Schneberg-Oberschlema zu errichten.

Zum Punkt

Praktische Verwaltungsfragen

wird Herr Verwaltungsdirektor Liebau Leipzig, seine Erfahrungen in der Krankenkassenverwaltung zum Vortrage bringen. Er ist der Leiter der größten sächsischen Krankenkasse.

Bisher bestand ein Mangel, daß versicherungsberechtigte Kassenglieder, wenn sie aus dem Bereich ihrer Mitgliedschaft weggingen, einer anderen Ortskrankenkasse nicht übergeben werden konnten. Diesem Mangel soll dadurch abgeholfen werden, daß ein Abkommen unter den Mitgliedschaften geschlossen werden soll, durch das ein Austausch, nach Zustimmung des Versicherten, erfolgen kann.

Über die

Stellung zum 29. Krankentag in München

wird der Vorsitzende, Herr Richter Dresden, sprechen. Es wird dabei auch über den Ausbau des Hauptverbandes und über die Beschaffung der dafür erforderlichen Mittel zu reden sein.

Die Tätigkeit der Geschäftsstelle des Landesverbandes hat sich sehr erweitert. Das ergibt sich schon daraus, daß die Zahl der Eingänge im Jahre 1923 von 1809 auf 3570 im Jahre 1924 erhöht hat. Die Zahl der Ausgänge von 3015 im Jahre 1923 auf 15100 im Jahre 1924.

Offene Stellen für Lehrer.

Sofort zu bes. eine hauptamtlich. Lehrstelle an der Berufsschule in Kamenz. Ortl. C. Befähigung zur Ort. des Unterrichtes an Bauhandwerker. Bewerbungen bis zum 20. Juni an den Bezirkslehrer in Kamenz.

Leipzig. Der Ministerialrat Kaiser im Reichsfinanzministerium ist zum Mitglied, der Präsident des Landesfinanzamtes Leipzig, Dr. Hoch zum stellvertretenden Mitglied des Reichsdisziplinarkommissiones ernannt worden, während der stellvertretende Vorsitzende in Nürnberg und der Landesfinanzamtspräsident Dr. Döhne in Leipzig von ihren Ämtern als Mitglieder des Reichsdisziplinarkommissiones entbunden worden sind.

Leipzig. Schriftsteller Paul Dörhne, dessen Begräbnis-Vorpruch zur Hundertjahrfeier des Buchhändler-Vereinsvereins lebhaften Anklang fand, hat nun auch mit einem Festspiel „Der heilige Eulogius“ bei dem Jubiläum der altsächsischen Leipziger Schloßerrichtung einen großen Erfolg davongetragen. Dörhne stellt den Schöpfer des Festspiels in dem Mittelpunkt einer römischen Legende des Tyrannen Gallian und schließt mit den Worten:

„Alles flieht im Zeitenwandel, immer wechselnd sind die Räder, doch der Gott ewig gelte, Handwerk, das hat goldenen Boden.“

Großschalen. In der unerwartet Beschimpfung der Reichsfarben dem offiziellen Festzug der Reichsschule — die Schillerfeier — vor unter Führung des Professors Wilhelm von der Wohnung eines sozialdemokratischen Stadtverordneten und Mitglieds der Reichsschulkommission vorbei und demonstrierte gegen die dort angebrachte Dekoration mit schwarz-rot-goldenen Fahnen durch laute, lakonische im Chor während der ganzen Dauer des Vorbeimarsches wiederholte Putschrufe — und noch mitgeteilt: Prof. Wilhelm von der, daß er erst, nachdem die pflichterfüllten Schüler bereits an dem betreffenden Hause vorbei waren, eingeschritten ist, weil er nicht eher den Ruf deutlich verstanden hat. Dem durch die Demonstration auch persönlich beleidigten ist von der Schulleitung das tiefste Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und Befragung der fraglichen Schüler zugefügt worden.

Gilma. Das 50jährige Jubiläum der Realschule mit Programmatorium, das bis Ostern 1925 bestanden hat, während erster im Realschuljahr der deutschen Oberschule aufgenommen ist, nahm in Anwesenheit zu treuer ehemaliger Schüler von fern und noch eines sehr harmonischen Verlauf. Die Notwendigkeit der Realschulbildung wurde kraftvoll betont, dem Danke der ganz bestförmlich entkommenden Programmation für die hier eröffnete Fürsorgebildung Ausdruck gegeben.

Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich 1924

Table with columns for Länder, Kraftfahrzeuge, Personenwagen, and Lastwagen for the years 1923 and 1924. Includes a total row at the bottom.

Verkaufsbüro zu Dresden.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.

Verkaufsbüro Dresden am 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr.